



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Bei der

Schück =

und

Blüherrischen

Sheverbindung,

statteten

folgenden Glückwunsch ab
die sämtlichen Freunde.



Halle, den 13ten Septembr. 1756.

AK



gedruckt, bey Emanuel Schneiders Wittwe.





Wahrheit



Entfernet euch, ihr niedern Eitelkeiten,
 Bestürmt nicht unser heilig Lied,
 Den fröhlichen Gesang, der schon von weiten
 Sich dem Geräusch der Welt entzieht.
 Nach jenen majestätischen Thronen
 Steigt unser Wunsch, den Lieb und Freundschaft lallt;
 Wir hören schon, wie schön er wiederhallt
 Hier, wo die Segen Fromme lehren,
 Wird Gott, den unser Flehn erreicht,
 Durch unser Demuthvolles Lied erweicht.

In Freundschaft, laß uns diesen Tag erheben,
 Den die erhabne Tugend ziert.
 Welch Glück, daß wir die güldne Zeit erleben,
 Die uns die schönste Lust gebiert!
 Seyd uns willkommen edle Stunden,
 Wie fest verknüpft ihr ein beglücktes Paar
 Das niemals reisender, nie schöner war.
 Den Kranz, der Euer Haupt umwunden,
 Den Kranz, an Pracht und Zierde reich,
 Hand selbst der Tugend güte Hand für Euch.

Schönster Tag! Du steigst auf goldenen Fingeln, und
 Vom blühenden Olymp herab;
 Du kommst, um unsre Freundschaft zu versiegeln!
 Wohl uns, sie dauert bis ins Grab.
 Dir sey auch unser Herze heilig,
 Das dich in deiner prächtigen Anfunft grüßt,
 Und dich im Reize deiner Schönheit kisset,
 Verrausche nicht von uns so eilig,
 Daß Glanz und Hoheit, die dich schmückt,
 Uns lange noch, o Tag, aus dir entzieht.

Ihr, deren Herz vom Trieb der Tugend, brennet,
 Besitzt das unschätzbare Glück.
 Euch, die das freche Laster ganz bekennet,
 Euch kränkt kein rächendes Geschick.
 Der schändte Thor mag es verchren,
 Er, dessen wüste Brust es ganz befehret,
 Der seinen Land durch Herz und Mund erhebet,
 Euch wird die Zukunft noch belehren
 Daß Tugend Eure Ruhe war:
 Sie bleibt Dir ewig hold, beglücktes Paar.

Der Neid muß selbst die würdige Glück Euch geynen,
 Er selbst verbreitet Euren Ruhm,
 Die wird er Euren Glanz verdunkeln können,
 Der spätsien Zeiten Eigenthum.
 Die Zukunft winkt Euch neue Ehren,
 Lob und Bewundrung Eurer Tugend,
 Der Jüngling samlet sich zur künftigen Ruhm
 Aus Euren Thaten süsse Lehren,
 Folgt Euch, reißt sich vom Laster los,
 Und wird, wie Ihr, an Glück und Tugend groß.

Der Himmel muß, da er Euch selbst verbunden,
Euch ewig hold und heiter seyn.
So saugt Ihr, fern von unwohlften Stunden,
Der Ruhe süßen Honig ein.
Wir sehn den Segen schon von weiten,
Der aus der Gottheit reichen Quelle stieß,
Und sich von Euch auf späte Enkel gießt:
So sehn es die entferntesten Zeiten,
Wie reich die Tugend die belohnt,
In deren Brust sie maiestätisch thront.

Hier in dem Labyrinth der vorner Gänge
Droh Euch kein widriges Geschick.
Fern vom Tumult stets lärmender Gebränge
Seh Ruhe Euer bestes Glück.
Lebt unbesucht von Gram und Sorgen:
Die Vorsicht, reich an Sulz und Gütigkeit,
Hüll Euch in göttliche Zufriedenheit;
Sie wache selbst an jeden Morgen
Für Euer Wohl, für Eure Ruh,
Und jede Nacht deck Euch ihr Fittig zu.

Es wiege Euch in Euren stillen Zimmern
Bergnügen, Freude, Lust und Glück.
Euch müsse stets Eur Glücks-Stern heller schimmern;
Nichts treibe seinen Strahl zurück.
Lebt als ein Muster holder Ehen,
Daß, da es selbst die Gottheit fest verband,
Die es des reichsten Segens würdig fand,
Die Nachwelt noch wird glänzen sehen.
O Gott, wenn Dein Blick sich zu uns kehrt,
So ist der Freundschaft heißer Wunsch erbetet.

10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



Zey der

Schück =

und

Blühriſchen

Beverbindung,

ſtatteten

en Glückwunſch ab
e ſämtlichen Freunde.



Halle, den 13ten Septembr. 1756.

AK

uckt, bey Emanuel Schneiders Wittwe.

